



Jugendliche beim fünften Economic Summer Camp

Wirtschaft hautnah erlebt

Über 20 Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren konnten beim fünften Economic Summer Camp ihre Kenntnisse über das Thema soziale Marktwirtschaft erweitern. Qualifiziert hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus insgesamt fünf verschiedenen Bundesländern, darunter sehr viele aus Baden-Württemberg, über einen Aufsatzwettbewerb zum Thema „Was kann sich der Staat noch leisten?“



Aus fünf Bundesländern kamen die mehr als 20 Teilnehmer des Sommercamps.

Das Sommercamp wird von dem im Jahr 2004 in Ludwigsburg gegründeten Verein „Jugend entdeckt Marktwirtschaft“ organisiert und jährlich zu Beginn der Sommerferien am Lichtenstern-Gymnasium in Sachsenheim durchgeführt. „Wir haben dort optimale Bedingungen für Unterricht, Verpflegung und Übernachtung, da wir sämtliche Räumlichkeiten der Schule inklusive Mensa und Internat nutzen können“, so

der Vereinsvorsitzende Martin Müller zum Durchführungsort. Von Sachsenheim aus werden auch die Ausflüge und Besichtigungen gestartet – so zum Beispiel nach Stuttgart an die Börse und zur Deutschen Bank oder auch zur Innovationsfabrik nach Heilbronn.

Dass der Verein nicht nur in Ludwigsburg ansässig ist, sondern

auch die Verbindungen zum Standort Ludwigsburg pflegt, liegt unter anderem daran, dass das Unternehmen Beru – heute BorgWarner Beru Systems – von Beginn an als finanzieller Förderer die Aktivitäten des Vereins unterstützt hat und regelmäßig eine Führung durch die Produktion während des Sommercamps anbietet.

Darüber hinaus haben die diesjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine ausgezeichnete Führung inklusive Vortrag an der Filmakademie Ludwigsburg erhalten und konnten im Anschluss mit Frank Steinert von der Stadt Ludwigsburg über Handlungsmöglichkeiten im Bereich der kommunalen Wirtschaftsförderung diskutieren.

Mehr Informationen über den Verein, das Projekt und aktuelle Eindrücke vom vergangenen Sommercamp gibt es auf der Homepage www.jem-online.de.

Feedback oder Kontaktaufnahme sind über m.mueller@jemev.de möglich. Unterstützer sind jederzeit herzlich willkommen.



Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Stadt Ludwigsburg setzt sich außerordentlich intensiv mit dem Thema der Energie auseinander. Unser Holzheizkraftwerk ist gegenwärtig das größte in Baden-Württemberg und verwertet Landschaftspflegeholz. Das Kompetenzzentrum für Energie, Klimaschutz und Ökodesign (Energetikom) soll neue Potenziale der Wertschöpfung erschließen und die in der Region vorhandenen Kompetenzen auf dem Gebiet der Energieeffizienz bündeln.

In der Zwischenzeit hat die Elektromobilität immer größere Bedeutung gewonnen. Die Automobilindustrie ist indes noch unschlüssig, wie rasch sich diese Technologie in der Gesellschaft durchsetzen wird. Die Stadt Ludwigsburg hat deshalb ein starkes Interesse, an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgerschaft aktiv zu sein. Daher engagiert sie sich einerseits in der Modellregion Elektromobilität Region Stuttgart und arbeitet zusätzlich als Modellkommune für Elektromobilität mit der Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg zusammen.

Das hat den Vorteil, einen Wissensvorsprung zu erzielen und Kontakte zu Firmen der Branche pflegen zu können. Die Unternehmen haben die Chance, in einen Dialog zu treten und Netzwerke zu gründen. Ludwigsburg möchte sich somit auf den Technologiewandel auf kommunaler Ebene vorbereiten und sich Wettbewerbsvorteile erarbeiten. Infos zur Elektromobilität finden Sie im Internet unter e-mobilbw.de.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

Ihr Werner Spec
Oberbürgermeister

HINTERGRUND SEITE 2

GMA-Imageanalyse: Gute Noten für die Ludwigsburger Innenstadt.

MEDIEN SEITE 3

Preisverleihung und Konferenz: In Ludwigsburg dreht sich alles ums Design.

PORTRÄT SEITE 4

USE Projektmanagement berät kleine und mittlere Firmen.

HANDEL/GEWERBE SEITE 5

Elektro Stängle leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.

UNTERNEHMEN SEITE 6

Die Jetter AG kooperiert mit der Schüler-Ingenieur-Akademie.

AGENDA SEITE 7

Die Stadt Ludwigsburg will die Elektromobilität vorantreiben.

SCHLUSSPUNKT SEITE 8

Der 43. Deutsche Wirtschaftsfilmpreis wurde in Ludwigsburg vergeben.



HINTERGRUND

Die GMA-Imageanalyse wurde in 2010 zum vierten Mal durchgeführt

Gute Noten für die Innenstadt

„Insgesamt weist die Ludwigsburger Innenstadt einen hohen Leistungsstand auf“: Das ist die zentrale Schlussfolgerung der Imageanalyse für die Ludwigsburger Innenstadt, die von der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung nunmehr zum vierten Mal durchgeführt wurde.

Gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2007 ergeben sich insgesamt keine signifikanten Änderungen bezüglich der Einkaufsintensität in der Ludwigsburger Innenstadt. Allerdings stieg der Anteil der täglichen Besuche der Befragten aus Ludwigsburg und von außerhalb des Landkreises deutlich an.

Als Hauptmotiv für einen Besuch der Ludwigsburger Innenstadt nennt fast die Hälfte der Befragten noch immer das „Einkaufen“. Die Innenstadt punktet mit ihrem Gastronomieangebot, der Aufenthaltsqualität, der Freundlichkeit der Bedienungen sowie der Beratungsqualität.

Als Gründe für einen Besuch der Ludwigsburger Innenstadt geben die Befragten am häufigsten städtebauliche, gestalterische und atmosphärische Kriterien an. Als Negativkriterium wurde dagegen am häufigsten das Marstall-Center und dessen Umgebung genannt.

Bei der Benotung einzelner Innenstadtfaktoren konnte gegenüber den vorangegangenen Befragungen erneut insgesamt eine leichte Verbesserung festgestellt werden. Am schlechtesten schnitt das Thema „Parken“ bei der Bewertung der Innenstadt und das Thema „Ladenöffnungszeiten“ bei der Einzelbeurteilung des innerstädtischen Handels ab.

Insgesamt konnten keine wesentlichen Änderungen im Einkaufsverhalten bei den meisten Befragten festgestellt werden. Von denjenigen, die dennoch in letzter Zeit vermehrt in der Innenstadt einkaufen, wurde am häufigsten die WilhelmGalerie als Grund genannt. Für einige Befragte ist das Angebot trotzdem noch immer nicht ausreichend, so dass sie seltener die Ludwigsburger Innenstadt besuchen. Hier

wird unter anderem die Schließung von Karstadt als Grund genannt.

Die Branchenstruktur in der Innenstadt hat noch immer insbesondere bei älteren Kunden und Ludwigsburgern eine recht hohe Akzeptanz. Defizite sind vor allem bei Angeboten für jüngere Zielgruppen zu sehen (Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Elektrowaren). Wesentlicher Standortvorteil ist dagegen insbesondere das Angebot im höherwertigen täglichen Bedarf.

Das gastronomische Angebot in Ludwigsburg wurde als „gut“ bewertet, Atmosphäre und Qualität standen für die Be-

fragten im Vordergrund. Defizite im Angebot wird bei bürgerlich-schwäbischer, asiatischer und qualitativ hochwertiger Küche sowie bei Bars und Weinlokalen gesehen.

Der Anteil der Besucher, die zu Fuß, mit Bus und Bahn oder mit dem Fahrrad in die Ludwigsburger Innenstadt kommen, ist bei den Bewohnern Ludwigsburgs noch immer größer als der Anteil der Nutzer des motorisierten Individualverkehrs. Verbesserungsbedarf sehen die Befragten bei den Themen Parkplätze, Preise des öffentlichen Nahverkehrs, Ausbau des Radwegenetzes, Sitzgelegenheiten und Ruhezonen.



INFO:

Analog zu den Imageanalysen aus den Jahren 2001, 2004 und 2007 wurden unterschiedliche methodische Ansätze zur Durchführung der insgesamt 1.350 Interviews gewählt: Face-to-Face-Befragung in der Ludwigsburger Innenstadt an ausgewählten Standorten (600 Interviews), Face-to-Face-Befragung im BreuningerLand Ludwigsburg (350 Interviews) und telefonische Befragung in den Städten und Gemeinden des Landkreises Ludwigsburg (400 Befragungen). Die Befragungen fanden im April 2010 außerhalb der Schulferien statt. Die Befragungsinhalte wurden mit dem Referat Nachhaltige Stadtentwicklung der Stadt Ludwigsburg abgestimmt.

Preisverleihung und eine internationale Konferenz Ausgezeichnetes Design

Im Herbst erstrahlte Ludwigsburg im Licht des Designs. Glanzlicht war die Verleihung des „Internationalen Designpreises Baden-Württemberg“ am 15. Oktober 2010 in einer feierlichen Gala in der Zollinger Halle des Werkzentrums Weststadt durch Richard Drautz, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, den Stuttgarter Regierungspräsidenten Johannes Schmalz, Ludwigsburgs Ersten Bürgermeister Konrad Seigfried und Sabine Lenk, Leiterin des Design Center Stuttgart. Ein „Focus in Silber“ ging an das Ludwigsburger Unternehmen Eisfink Max Maier GmbH & Co. KG für seine Kochmodule.

Neue Trends und Gestaltungsvarianten zeigten sich insbesondere dank der Auswahl innovativer Materialien und Fertigungstechnologien. Zentrales Designthema war die optimierte Gebrauchstauglichkeit von Produkten.

Die Leistungen der Junior-Designer standen zeitgleich beim Mia Seeger Preis zur Diskussion. Im Anschluss an die festliche Preisverleihung eröffnete die Ausstellung, in der die ausgezeichneten Exponate begutachtet werden konnten. Die Besucher erlebten wie jedes Jahr eine themenbezogene, spannende Inszenierung im Ludwigsburger Werkzentrum Weststadt.

Die Verleihung des Designpreises passt optimal nach Ludwigsburg. Als Kreativstandort ist die Stadt nicht nur Heimat weltweit anerkannter Charakterdesigner für Animationsfilme, sondern auch hoch dekorierte Produktdesigner, zum Beispiel für Kärcher, Eisfink oder Stabilo. Die Szene zeichnet sich durch eine Vielzahl kleiner Designbüros aus. Die Zukunftsbranchen Energieeffizienz und Mobilität bieten spannende Aufgabenfelder für Designer.



Ein Focus in Silber für Kochmodule von Eisfink.

Dies bestätigte sich auch auf der internationalen Designkonferenz für Wirtschaft und Design »Face to Face« (F2F10) unter dem Motto: 10 Jahre, 10 Nationen – Erfolgsgeschichten aus mehr als zehn Ländern. Vom 4. bis 6. November stellten Designverantwortliche aus Unternehmen und deren Gestalter gemeinsam ihre Projekte vor. Die Experten aus mehr als zehn Nationen präsentierten und diskutierten Markenentwicklung und Kommunikationsdesign, Produktgestaltung und Architektur auf Weltniveau.

Das Themenspektrum reichte von »Corporate Design in Zeiten der Finanzkrise«, über eine malaysische Designinitiative, die die Frage nach Gott interkontinental diskutierte bis zu einer wegweisenden Lösung ganz anderer Art für das Orientierungssystem im öffentlichen Gesundheitswesen Andalusiens.

Face to Face motiviert seit Jahren Verantwortliche aus Unternehmen und Designer, wegweisende Projekte der Gestaltung über fachliche und nationale Grenzen hinweg zu diskutieren. Das Treffen ist weltweit die einzige Designkonferenz, bei der seit 2001 Designauftraggeber und professionelle Gestalter stets gemeinsam auf dem Podium stehen. Sie machen Gestaltungsprozesse öffentlich und präsentieren Projekte aus Design, Kommunikation und Wirtschaft.

Die Veranstalter feierten glanzvoll ihr zehnjähriges Bestehen. Als Gäste fanden sich ein: Führungskräfte, die Designprozesse anregen und steuern, professionelle Gestalter und hochkarätige Redner sowie zahlreiche Gäste aus Deutschland und den Partnerländern der vergangenen Jahre.

Face to Face ist eine Non-Profit-Organisation, die den internationalen Dialog zwischen professionellen Gestaltern und ihren Auftraggebern fördert: Menschen zusammenbringen – aktiv, direkt und über Grenzen hinweg. Face to Face setzt darauf, Vertrauen und persönliche Bindung aufzubauen.

Die Stadt Ludwigsburg ist Partner des Projektes und fördert damit eine Plattform für die Designszene in der Stadt und Region.

Verehrte Leserinnen und Leser,

das Thema 3D prägte die diesjährige Internationale Funkausstellung (IFA). Zahlreiche Vorträge, Symposien und Produktpräsentationen zielten auf die Zukunft des Kinos und TVs in 3D ab. Ist die Zukunft in 3D ein Quotenbringer oder eine Blase, die platzen wird? Liegt hier das Heilmittel für eine um Zuschauer bangende Kinolandschaft?



Die Digitalisierung der Kinos beschleunigt und ermöglicht brillante 3D Projektionen, die den Kinobesuch zum besonderen Erlebnis werden lassen können. Filme wie „Avatar“ sind gerade wegen der 3D Technik weltweit sehr erfolgreich und zeigen, welches Potential hier vorhanden ist. Einige Kinos bieten bereits Sport- und Konzertübertragungen in 3D an. Jüngst in Ludwigsburg zur Fußball-Weltmeisterschaft und zum Konzert der Fantastischen Vier.

Es wird überliefert, dass schon die Gebrüder Lumière in ihrem Kurzfilm „L'arrivée d'un train“ mit 3D-Effekten experimentierten. In der Folge wurde mehrmals versucht, die 3D-Technik als Rettung gegen die Konkurrenz Fernsehen und DVD zu entwickeln. Erst heute ist die Technologie soweit ausgereift, dass es dem Kino ein Alleinstellungsmerkmal bringt. Lockt aber allein dieser technologische Aspekt mehr Zuschauer in die Kinos? Eins ist dennoch klar: Die guten Geschichten werden die Zuschauer langfristig ins Kino holen und nicht nur die Technologie.

Viel Vergnügen bei Ihrem nächsten Kinobesuch, gerne auch in 3D.

Herzlichst
Ihr Tanino Bellanca,
Medienbeauftragter
der Stadt Ludwigsburg

USE Projektmanagement berät auch die Central & Union Filmtheater

Damit IT einfach funktioniert

Großvaters Kintopp ist tot. Die Lichtspielhäuser von einst wandeln sich immer mehr zu Hightech-Unternehmen, in denen das Zelluloid durch Bits und Bytes ersetzt wird. In diesem Digitalisierungsprozess wurden die Central & Union Filmtheater von einem anderen Ludwigsburger Unternehmen unterstützt, das seit 15 Jahren erfolgreich als IT-Beratungsfirma am Markt ist: Die USE Projektmanagement GmbH.

Die Central & Union Filmtheater standen schon immer an der Spitze der technischen Entwicklung: Im Jahr 1913 als erstes festes Lichtspielhaus in Süddeutschland gegründet, ist das Ludwigsburger Familienunternehmen mit seinen fünf Kinosalen heute Vorreiter in Sachen digitale Projektion und 3D.

Der James Cameron-Blockbuster „Avatar“ lief natürlich auch in Ludwigsburg mit riesigem Erfolg. Aber auch das Konzert der Fantastischen Vier in Halle und die Spiele der Fußball-WM in Südafrika wurden gezeigt – und das nicht nur live, sondern auch in 3D. Claus Wollenschläger, der die Kinos heute in vierter Generation führt, ist selbst noch ganz begeistert. „Wenn da ein Eckball getreten wurde, flog der mitten ins Kino rein.“

Natürlich gehören mit der Digital-Technik auch Laufstreifen, das Geratter der Projektoren und flimmrig-unscharfe Bilder zum Kintopp der Vergangenheit. Die Vorführer brauchen nicht einmal mehr einen Film einzulegen oder die Rolle zu wechseln: Der Streifen ist kein Streifen mehr, sondern nur eine Datei auf der Festplatte.



Claus Wollenschläger mit alter und neuer Technik.

Vom Ticketverkauf über die Filmvorführung bis hin zur Buchhaltung: Wie in anderen Unternehmen auch kommen auf allen Ebenen Software-Anwendungen zum Einsatz, die reibungslos zusammenspielen müssen. Die Netzwerk-Infrastruktur von der technischen bis hin zur geschäftlichen Seite wurde von der Firma USE konzipiert. So mussten die beiden Standorte des Kinounternehmens mittels einer verschlüsselten Internet-Datenstrecke untereinander verbunden werden.

verschlüsselt als Datenpakete dorthin verschickt, wo sie gerade gebraucht werden – zum Beispiel zu einem Spezialisten, der ganz woanders sitzt.

Ob Software oder Hardware: USE berät von der Einrichtung bis zur Anwendung, und das unabhängig von den Herstellern. Ein Schwerpunkt ist dabei die Lizenzberatung, das sogenannte Software Asset Management, mit dem der Bestand der Programme in einem Unternehmen kon-



Die Unternehmensgründer Robert Engel (links) und Dieter Umblia (rechts).

„IT muss einfach funktionieren!“. Das ist das USE-Motto, unter dem kleine und mittlere Unternehmen gleichermaßen beraten werden. „IT braucht einfache, klare Strukturen, damit die Anwender effizient arbeiten können. Nicht mehr, aber auch nicht weniger“, sagt Dieter Umblia, der das Systemhaus zusammen mit Robert Engel gegründet hat.

Zu den Kunden im Raum Baden-Württemberg und Bayern gehören neben Kleinunternehmen wie Reisebüros, Kanzleien oder den Ludwigsburger Kinos auch mittelständische Automobilzulieferer und Anlagenbauer. Eine Spezialität von USE ist die Tele-Radiologie, die heute in vielen Krankenhäusern zum Einsatz kommt. Dabei werden Röntgenbilder digitalisiert und

trolliert, verwaltet und geschützt wird. „Das bringt Sicherheit und spart Geld“, so Umblia. Zwei USE-Mitarbeiter sind darauf zertifiziert.

Acht Festangestellte und einige freie Mitarbeiter arbeiten heute für USE. Das Unternehmen ist in den letzten Jahren, in denen viele Mitbewerber wegen der Wirtschaftskrise vom Markt verschwunden sind, sogar gewachsen. „Das wollen wir bewahren und weiter ausbauen“, sagt Umblia, der zusammen mit Robert Engel darüber nachdenkt, künftig den eigenen Nachwuchs auszubilden. Denn: „Gute Leute sind schwer zu bekommen.“

www.central-union.de
www.use-projekt.de

Elektro Stängle leistet einen Beitrag zum Klimaschutz

15 Tonnen Kohlendioxid gespart

Nicht nur darüber reden, sondern etwas unternehmen: Das war die Devise, nach der Elektro Stängle die Sanierung des eigenen Firmensitzes mitten in Ludwigsburg anging. Das 1908 errichtete Gebäude wurde unter ökologischen Gesichtspunkten energiesparend saniert.



Das neue Blockheizkraftwerk.

So wurde bei der Sanierung der Balkone die Brüstung mit Dünnschicht-Photovoltaikmodulen ausgerüstet. Neben der mineralischen Dämmung der Fassade und dem Austausch der Fenster war die Erneuerung der Heizungsanlage ein wichtiger Punkt. Die Wahl fiel auf ein Blockheizkraftwerk (BHKW). Das Herz der Anlage ist ein Gasmotor, der einen Generator antreibt. Der damit produzierte Strom wird ins Netz eingespeist. Die Erträge daraus refinanzieren die Investition.

Die Abwärme des Generators wird genutzt, um in einem Pufferspeicher Wasser zu erwärmen. Das reicht aus, um beide Gebäude zu beheizen. Das Brauchwasser wird durch einen Wärmetauscher erhitzt.

Mit dem BHKW sowie der PV-Anlage wird mehr Strom produziert, als die Firma Elektro Stängle selbst verbraucht.

Das Ergebnis war nicht nur die Effizienzklasse A beim Energiepass, sondern auch eine Zertifizierung zum hocheffizienten



Der Balkon wurde mit Photovoltaikmodulen verkleidet.

Klimaschutzhaus. Die Einsparung von rund 15 Tonnen CO₂ jährlich ist ein Beitrag zum Umweltschutz, den die Firma Elektro Stängle gerne leistet.

www.elektro-staengle.de

Marilla Bax schult Mitarbeiter der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen

Training für mehr Service-Qualität

Das Rechen- und Kommunikationszentrum der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen verbessert seine Serviceprozesse. Für die Schulung von Softskills arbeitet das Unternehmen mit dem Ludwigsburger Spezialisten für Servicequalität im IT-Support marillabax zusammen.

Alle ServiceDesk-Mitarbeiter durchlaufen ein mehrtägiges Trainings-Programm, um für die Service- und Kundenorientierung in ihrer täglichen Arbeit sensibilisiert zu werden. Ziel ist es, die Qualität der Softskills in den Bereichen professionelles Auftreten, Konfliktvermeidung beziehungsweise

-lösung sowie kundenverantwortliches und vernetztes Arbeiten zu verbessern.

Neben den klassischen Kommunikationswerkzeugen wird vor allem trainiert, wie Vertrauen, Empathie und Sicherheit in ein Gespräch gebracht werden, um eine aktive Kundenbeziehung als Basis für eine langfristige Partnerschaft aufzubauen.

Das Rechen- und Kommunikationszentrum ist zentraler Dienstleister der RWTH Aachen University und bietet mit seinem ServiceDesk kompetente Hilfe bei allen IT-Fragen rund um die Dienste und Services des Rechen- und Kommunikationszentrums. Da die Dien-

ste immer komplexer und die Nutzerzahlen immer größer werden, implementiert das Rechen- und Kommunikationszentrum seit 2008 die Verbesserung der Serviceprozesse im Rahmen der Information Technology Infrastructure Library.

Die marillabax Unternehmensberatung aus Ludwigsburg ist ein auf die IT-Branche sowie auf Maschinen- und Anlagenbau spezialisierter Trainings- und Beratungsanbieter mit dem Schwerpunkt Servicequalität an der Kunden- beziehungsweise Anwenderschnittstelle.

www.marillabax.de

Jetter AG kooperiert mit der Schüler-Ingenieur-Akademie

Begeisterung für technische Berufe

Viele Firmen beklagen den Mangel an qualifiziertem Nachwuchs in den ingenieurtechnischen Berufen, einige tun auch etwas dagegen: Die Jetter AG, namhafter Steuerungshersteller aus Ludwigsburg, beteiligt sich an der Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA).

Es war landesweit die 40. Schüler-Ingenieur-Akademie, die auf Initiative des Arbeitgeberverbands Südwestmetall erstmals als Kooperationsprojekt zur Ingenieurs-Nachwuchsförderung an den Ludwigsburger Gymnasien stattfand. 15 technikbegeisterte Zwölfklässlerinnen und Zwölfklässler haben ein Jahr lang mindestens drei Stunden pro Woche selbstgewählte Projekte zum Thema Steuern und Regeln entwickelt und sie am Ende umgesetzt.

Vor einiger Zeit hatte Andreas Kraut, Vorstand Entwicklung und Vertrieb der Jetter AG und ehemaliger Schüler des Mörike-Gymnasiums in Ludwigsburg, Kontakt mit

den naturwissenschaftlichen Lehrern des Mörike-Gymnasiums geknüpft. Daraus entwickelte sich eine Bildungspartnerschaft, die Markus Friedrich, Schulungsleiter der Jetter AG, heute noch mit Leben füllt: Schon Achtklässler programmieren industrielle Steuerungssysteme. Damit bestätigen sie den Leitspruch der Jetter AG, „dem Anwender das Leben so leicht wie möglich zu machen.“

Über diesen Kontakt entstand die Kooperation der Jetter AG mit der Schüler-Ingenieur-Akademie: Die Jetter AG lieferte der SIA Ludwigsburg industrielle Steuerungssysteme zu einem symbolischen Preis. Die Lieferung umfasst die Ausrüstung für acht Projektgruppen, bestehend aus jeweils einer Steuerung der neuesten Generation (JetControl 340) und den dazu passenden digitalen und analogen Ein- und Ausgabemodulen sowie der notwendigen Software. Damit nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer mit dem Material adäquat umgehen können, bietet

die Jetter AG spezielle kostenfreie Schulungen für die SIA-Lehrer an.

Ein Jahr lang haben sich bereits 15 Schülerinnen und Schüler aller Ludwigsburger allgemeinbildenden Gymnasien im Rahmen der SIA mit selbstgewählten Projekten zum Thema „Steuern und Regeln“ beschäftigt. Aus ersten theoretischen Ideen entwickelten sich schnell praktische Umsetzungen, die die SIA-Lehrer und die Jetter AG tatkräftig unterstützten. Das sind kleine aber wichtige Puzzesteine zur Erhaltung und Förderung des wichtigsten Rohstoffs für die Zukunft Deutschlands: Bildung und Begeisterung für technische Berufe.

www.jetter.de
www.sia-bw.de



Anträge für Förderprogramm können noch bis Mitte 2011 eingereicht werden

Kinderbetreuung ist eine Zukunftsaufgabe

Das Bundesfamilienministerium verlängert die Antragsfrist für das im Februar 2008 gestartete Förderprogramm Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung (BuK) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) um ein halbes Jahr bis Mitte 2011. Mit der verlängerten Antragsphase haben Unternehmen nun noch bis zum 1. Juli 2011 Gelegenheit, mit einem betrieblichen Betreuungsprojekt zu starten.

„Gute Kinderbetreuung gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben in Deutschland. Unternehmen können durch betriebliche Kinderbetreuungsangebote einen wichtigen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten“, begründete Bundesfamilienministerin Kristina Schröder die Verlängerung. Insbesondere Unternehmen, die in den letzten

Monaten mit der Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise zu kämpfen hatten, verschafft die Verlängerung der Antragsfrist neue Spielräume. Planungen zu betrieblichen Betreuungsprojekten können in Ruhe konkretisiert und noch mit Hilfe des Förderprogramms umgesetzt werden.

Das Förderprogramm richtet sich an Wirtschaftsunternehmen aller Größen und Branchen mit Sitz in Deutschland, aber auch an Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen und privaten Rechts wie beispielsweise Hochschulen. Für eine Förderung müssen mindestens sechs neue zusätzliche Betreuungsplätze für Mitarbeiterkinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr in bereits bestehenden oder neu- en Einrichtungen geschaffen werden. Diese

können auch durch den Verbund mehrerer Unternehmen entstehen. Für die Betreuung von Mitarbeiterkindern werden maximal 50 Prozent der Betriebskosten bis zu einer Obergrenze von 6.000 Euro je Platz im Jahr durch die Fördermittel des ESF gezahlt.

Die Zuwendung wird für die Dauer von bis zu zwei Jahren gewährt, höchstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit des Programms am 31. Dezember 2012. Anträge müssen so rechtzeitig gestellt werden, dass mit der Förderung spätestens zum 1. Juli 2011 begonnen werden kann.

Mehr Informationen zum Förderprogramm Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung im Internet unter www.erfolgsfaktor-familie.de/kinderbetreuung.

Erstes Netzwerkgespräch Elektromobilität

Entwicklung vorantreiben

Es war das erste seiner Art, und soll nicht das letzte bleiben: Das Ludwigsburger Netzwerkgespräch Elektromobilität – hochkarätig besetzt mit Politikern und Unternehmern aus Ludwigsburg und der Region – beschäftigte sich mit der umweltfreundlichen Zukunft des Individualverkehrs.

Strom statt Sprit: Die Runde war sich einig, dass die Antriebskraft für viele Motoren schon in naher Zukunft nicht mehr aus dem Tank, sondern aus der Batterie kommen wird. Die Technologie ist dazu vorhanden, spielt sich aber noch



Futuristische Fortbewegung: Oberbürgermeister Werner Spec und der Bundestagsabgeordnete Steffen Bilger probierten einen Segway aus.

in einem Nischenmarkt ab. „Wir wollen nicht nur lokal, sondern auch regional die Entwicklung vorantreiben“, sagte Ludwigsburgs Oberbürgermeister Werner Spec, der ankündigte, dass Ludwigsburg als Modellkommune für Elektromobilität mit der Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg zusammenarbeiten wird. In der Barockstadt, so Spec, gebe es zahlreiche Automobil-Zulieferer, die als wichtige Player in dieser Entwicklung auftreten könnten. „Wir wollen nicht als Zuschauer am Spielfeldrand stehen!“

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Steffen Bilger, zugleich CDU/CSU-Berichterstatter für Elektromobilität im Verkehrsausschuss, sieht das genauso: „Wir in der Autoregion Stuttgart müssen alles daran setzen, die Entwicklung aktiv mitzugestalten. Der Bund unterstützt die E-Mobilität deshalb massiv.“ 500 Millionen Euro seien im Rahmen des Konjunkturpaketes II als Fördermittel zur Verfügung gestellt worden. Ziel sei eine Million E-Fahrzeuge bis 2020. Das Autoland Deutschland dürfe sich aber nicht damit begnügen, Leitmarkt zu werden, sondern es müsse auch Leitanbieter werden wollen.

„Die E-Mobilität ist mehr als nur ein neuer Antrieb, sie wird einen grundsätzlichen Wandel mit sich bringen“, sagte der Geschäftsführer der e-Mobil BW GmbH, Franz Loogan. Neue technologische Herausforderungen bedingen auch neue Geschäftsmodelle, so Loogan. Das sei ein Systemwandel, der bei der automobilen Wertschöpfung, an der Baden-Württemberg weltweit einen Anteil von 5 Prozent halte, auch enorme Chancen bietet. „Wir stehen an der Schwelle eines der größten Technologieumbrüche aller Zeiten. Deshalb sind die Modellkommunen so wichtig: damit die Themen zu den Menschen kommen“, sagte Loogan.

Offen für die Herausforderungen der E-Mobilität: Das zeichnet die Statements aus, die von Ludwigsburger Unternehmens-Vertretern gehalten wurden. „Der Kunde muss einen echten Nutzen haben“, sagte Dr. Ulrich Knödel von GETRAG GmbH & Cie. KG, die sich schon seit 20 Jahren mit E-Mobilität beschäftigt und sich derzeit auf größere Serien vorbereitet. „Wie sieht der Markt aus?“. Diese Frage stellt sich auch für die MANN+Hummel GmbH, für die Dr. Patricie Merkert aber festhielt: „Auch wenn unser Hauptgeschäft der Verbrennungsmotor bleibt: Wir sehen eine Chance, uns weiterzuentwickeln.“ E-Tankstellen möchte die MM Immobilien GmbH & Co. KG im Werkzentrum West einrichten, und Elektro Stängle sieht darin auch für das Handwerk einen großen Zukunftsmarkt.

Veranstaltungen 2010/2011

bis 22. Dezember

Ludwigsburger Barock-Weihnachtsmarkt, Marktplatz*

1. Januar

Neujahrskonzert 2011, Alt-Wiener Strauss-Ensemble Stuttgart, Forum am Schlosspark

27. bis 29. Januar

25. Antiquaria, Musikhalle Ludwigsburg

26. Februar bis 17. März

Dauerkartenvorverkauf Blühendes Barock

18. März

Saisoneröffnung Blühendes Barock

20. März

Märzklopfen mit verkaufsoffenem Sonntag von 13 bis 18 Uhr, Innenstadt

3. April

Verkaufsoffener Sonntag von 13 bis 18 Uhr, Ludwigsburg-Nord

10. April

Verkaufsoffener Sonntag von 13 bis 18 Uhr, Innenstadt

28. April bis 1. Mai

Barocke Gartentage, Blühendes Barock

19. bis 28. Mai

Ludwigsburger BrauTage, Rathausplatz

19. Mai bis 28. Juli

Ludwigsburger Schlossfestspiele

20. bis 23. Mai

Ludwigsburger Pferdemarkt *

5. Juni

Kinderfest, Marktplatz und Rathaushof *

10. bis 12. Juni

Internationales Straßenmusikfestival, Blühendes Barock

19. Juni

Schlössertag Baden-Württemberg

24. Mai bis 26. Juni

Retro Classics meets Barock, Blühendes Barock

25. Juni

Ludwigsburger Marktplatzfest, Marktplatz

Zusammengestellt von der Stadt Ludwigsburg (Fachbereich Film, Medien, Tourismus), ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten.

Aktuelle Daten im Veranstaltungskalender unter www.ludwigsburg.de.

* Veranstalter: Stadt Ludwigsburg

Im Rahmen einer festlichen Gala wurde der 43. Deutsche Wirtschaftsfilmpreis verliehen Kreativ-Branche blickt auf Ludwigsburg

Am 16. November 2010 blickten die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft sowie die Kreativen aus den Fernsehanstalten und Produktionsfirmen wieder auf die Stadt Ludwigsburg. Dort wurde im Forum am Schlosspark Ludwigsburg im Rahmen einer festlichen Gala der 43. Deutsche Wirtschaftsfilmpreis verliehen und die Preisträger durch prominente Laudatoren aus Politik und Medien geehrt.

Der durch hochklassige Einreichungen geprägte Wettbewerb spiegelt die steigende Relevanz und das wachsende Interesse an wirtschaftlichen Themen in unserer Gesellschaft wieder. Den ersten Preis in der Kategorie I – Filme über die Wirtschaft – erhält der Film „Karstadt – Der große Schlussverkauf“, der vom WDR hergestellt wurde. In der Kategorie II – Filme aus der Wirtschaft – ging der erste Preis an den Film „LEO Film 2009: Der logistische Jahresrückblick“, von schau.tv für die DW Media Group. Sieger in der Nachwuchskategorie IV – Filmische Darstellung von Studenten/

innen oder Berufsanfängern/innen – ist der Film „Architekturbüro Scharrenhauser“ von Bildfolge Filmproduktion. In der Kategorie III – „Filme, die für das Internet produziert werden“ – wurden die eingereichten Filme den thematisch passenden Kategorien 1, 2 und 4 zugeordnet.

Der Deutsche Wirtschaftsfilmpreis ist einer der ältesten Filmpreise Deutschlands. Er wird jährlich vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ausgeschrieben und an die besten Kurzfilme aus der Wirtschaft und über die Wirtschaft verliehen. Der Wettbewerb verfolgt das Ziel, die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge in der Bevölkerung zu vertiefen.

Jedes Jahr reichen zahlreiche Agenturen, Industrie- und Handelsunternehmen, Filmproduktionen und Kreative sowie TV-Sender ihre Filme rund um das Thema Wirtschaft ein und nehmen so am Wettbewerb teil. Eine unabhängige Jury wählt aus den eingereichten Beiträgen in den vier Kategorien die

überzeugendsten Werke aus, die dann mit einer Gala in Ludwigsburg gewürdigt werden.

www.wirtschaftsfilmpreis.de

Impressum / Redaktion:

Herausgeberin:

Stadt Ludwigsburg
Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
Wirtschaftsförderung
Wilhelmstraße 1
71638 Ludwigsburg
Telefon: (0 71 41) 910 2168
Telefax: (0 71 41) 910 3099
E-Mail: f.steinert@ludwigsburg.de
URL: <http://www.ludwigsburg.de>

Redaktion & Realisation:

Pressebüro et cetera
Film- und Medienzentrum
Königsallee 43
71638 Ludwigsburg
Telefon: (0 71 41) 125 220
E-Mail: ludwigsburg@pressebuero-etcetera.de

Die Redaktion behält sich bei Textbeiträgen Änderungen oder Kürzungen vor. Für unverlangte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen, ebenso für fehlerhafte Angaben.



**Haben Sie interessante Informationen für den Wirtschaftsbrief?
Kann Ihnen die städtische Wirtschaftsförderung weiterhelfen?
Haben Sie Wünsche/Anregungen? – Lassen Sie es uns wissen!**

FAXANTWORT

Bitte schicken Sie diese Faxantwort an:

(0 71 41) 910 3099

oder senden Sie uns eine E-Mail an:
f.steinert@ludwigsburg.de

Firma

Ansprechpartner

Telefon

E-Mail